

respectful2gether@school
Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten



Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

Projektnummer	3076
Projekttitel	respectful2gether@school Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten <i>WohlfühlZONE Schule</i>
Projekträger	Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule in Kooperation mit der Bildungs- direktion für Kärnten (Schulpsychologie)
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	10/2019 - 07/2022
Berichtszeitraum	10/2019 - 07/2022
Autoren/Autorinnen	Dr. ⁱⁿ Oberzaucher-Riepl Sabine
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	sabine.oberzaucher-riepl@ph-kaernten.ac.at
Weblink/Homepage	Pädagogische Hochschule Kärnten: respectful2gether@school (ph-kaernten.ac.at)
Datum	30.11.2022

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- **Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)**
- **Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen**

Respekt als Basis für alle Ebenen eines positiven Miteinanders, der Anspruch, Schule als sicheren Lernort für alle Beteiligten, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer zu gestalten und das Wissen um die Bedeutsamkeit einer Wir-Haltung in diesem Kontext waren Ausgangspunkte für das Projekt **respectful2gether@school- Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten**. (FGOE-Projektcall Psychosoziale Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention, Frühjahr 2019). Die Projektumsetzung erfolgte in Kooperation mit der Bildungsdirektion Kärnten, Abteilung Schulpsychologie/Stelle für Schulmediation im Zeitraum 10/2019 bis 06/2022 (covidbedingte Verlängerung um ein Jahr). 12 Projektbewerbungen, zum Teil Verbundbewerbungen, 21 Schulen insgesamt nahmen am Projekt teil; Zielgruppen waren Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern/Bezugspersonen. Grundlegende Ausrichtung war, dass von den teilnehmenden Schulen/Verbänden nicht ein bestimmtes, vorgegebenes Programm abgearbeitet wird, sondern ausgehend von den standort-/verbundspezifischen Bedürfnissen/Anliegen, bisherigen Aktivitäten – **das eigene passende Programm** entwickelt wird.

Die wesentliche Zielsetzung dieses Projektangebotes lag in der **Stärkung psychosozialer Gesundheit von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern und der Gestaltung eines für das Lernen förderlichen Schul- und Klassenklimas** durch die Bewusstmachung eines respektvollen Miteinanders und aktiver Gewaltpräventionsarbeit.

Das Projekt war angelegt als **Schulentwicklungsprozess** mit externer Begleitung seitens der PH Kärnten mit dem Ziel, für den jeweiligen Standort/Verbund einen passenden Maßnahmenkatalog auf Klassen-/Unterrichts-, Kollegiums- und Öffentlichkeitsebene zu entwickeln und ein Team aufzubauen, das seitens der PH Kärnten in einer **Modulreihe** zum Thema Prävention/Intervention fachlich geschult wurde. Während des Projektes war auch **Vernetzung und Austausch** zwischen den teilnehmenden Schulen vorgesehen. **Zumindest eine konkrete Maßnahme** sollte bereits nachhaltig in der Arbeit mit den und für die Schüler/innen **im schulischen Alltag verankert werden**.

Die Projektprozess ist im angefügten Video in seinen wesentlichen Teilen abgebildet; die Projektergebnisse sind zum Großteil in der Publikation zu respectful2gether@school beschrieben.

[Trailer 1080_190622b \(1\).mp4](#)



2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- **welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.**
 - FGOE – Projektcall „Psychosoziale Gesundheitsförderung und (Cyber-)Mobbingprävention als „Initialzündung“
 - Entscheidung, Projektkonzept einzureichen als Kooperation zwischen PH Kärnten und BD Kärnten, um hier einerseits Ressourcen und Synergien zu nutzen und andererseits die Information/Bewerbung der Schulen gemeinsam zu machen (dadurch höhere Breitenwirksamkeit)
 - Interesse an Teilnahme begründete sich auch darin, dass damit eine Bündelung und Weiterentwicklung bisheriger Aktivitäten der Kooperationspartner erfolgen konnte:
PH Kärnten: Schulinterne und schulübergreifende Fortbildungen, HLG Coach Peer-Mediation, Verankerung des Themas in den Ausbildungscurricula, bereits 2 Pilotschulen in Kärnten mit Fokus auf Umsetzung gewaltpräventiver Maßnahmen seit 2019/20 vorhanden, Fortbildungsangebote für Schulleitungen
BD Kärnten: 2016 Gründung der ARGE Mobbing, 2017 Herausgabe der Anti-Mobbingfibel, diverse Erhebungen zum Thema Mobbingprävention konkret im schulischen Alltag und Tagungen zum Thema, Workshops für Schüler*innen durchgeführt von der Stelle für Schulmediation an der BD Kärnten...) möglich schien und somit gewaltpräventive Schulentwicklung nachhaltig im System verankert werden können sollte.
 - Im Juli 2019 wurde ein Letter of Intent und eine Kooperationsvereinbarung mit der BD verfasst und vom damaligen Bildungsdirektor, Dr. Robert Klinglmair und Frau Dr.in Marlies Krainz-Dürr unterzeichnet
 - Vision zu Beginn der Projektkonzeption:
"Die Ermöglichung nachhaltigen Erwerbs von Bildung für alle Schülerinnen und Schüler in einem angst- und gewaltfreien Umfeld" (FGOE, Projektcall PGMS, S. 1) und damit verbunden gewaltpräventive Schulentwicklung als Qualitätsmaßnahme für das Gestalten eines 'Lernraumes Schule, an dem ohne Angst gelebt und gelernt werden kann' " (ebd., S. 1).
- **Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.**
 - Gewaltphänomene und Mobbing im schulischen Alltag, dadurch bedingtes schlechtes Schul-, Klassen- und Lernklima, dadurch schlechteres Wohlbefinden der Schüler/innen und als Folge Verschlechterung des individuellen Lernens und der Performanz
 - respektvolles Miteinander als Basis für die Gestaltung des Lebens- und Lernraumes Schule – salutogener Ansatz, insbesondere auch durch die Intention, Beteiligte/Betroffene in die Verantwortung dafür zu nehmen und ihnen Beteiligungs- und Gestaltungscompetenz zu geben; Erhöhung der Selbstwirksamkeit als zentrale Zielsetzung
- **das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.**
 - Das Projektangebot richtete sich an alle Schultypen und Schulstufen. Bei den 12 Projektbewerbungen (darunter auch Verbundbewerbungen) mit 21 Schulen waren vertreten: Primarstufe, Sekundarstufe 1, Sekundarstufe 2, AHS, BHS, MS, VS, nicht vertreten waren Berufsschule und Polytechnikum, die Bewerbung erfolgte schriftlich (Vorlage PH): Allgemeine Angaben zur Schule, bereits durchgeführte Aktivitäten/Maßnahmen im Kontext gewaltpräventiver Schulentwicklung, Themenschwerpunkte, die durch eine Teilnahme am Projekt gesetzt und bearbeitet werden sollten; erreicht wurde eine geografische Reichweite über das ganze Bundesland, wobei es ca. 50 % Schulen/Verbünde aus dem Oberkärntner Raum gab, was möglicherweise daran liegt, dass es

wenig Fort- und Weiterbildungsangebote für Schulen in diesem Raum gibt, die aufgrund der langen Anreise direkt vor Ort am Standort abgehalten werden; die Aufteilung der Schulen/Verbünde ergab: 50% Primarstufe, 25% Sekundarstufe 1, 25% Sekundarstufe 2



Abb. 1, Bildkennung Steiner-Janesch, 2020

- **die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).**
- direkte Zielgruppe waren die Lehrer/innen, die über die Pädagogische Hochschule Kärnten im Sinne der Fort- und Weiterbildung erreicht werden können. Die Personen aus den Standort- bzw. Verbundteams sollten auch als Multiplikator/innen fungieren.
- indirekte Zielgruppe waren die Schüler/innen, die von der gewaltpräventiven Maßnahmenentwicklung und in Folge –umsetzung profitieren, aber auch partizipativ eingebunden werden und mitgestalten sollten.
- **die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.**
- **Zielsetzungen für die Schulen/Verbünde**
 - Bilden eines Standort-/Verbundteams, verantwortlich für die Umsetzung am Standort
 - Jede Schule/jeder Verbund führt einen Schulentwicklungsprozess mit externer Prozessbegleitung seitens der PH durch: Kick Off am Standort/ im Verbund, Analyse- und Erhebung zu IST-Stand an den Standorten/Verbänden als Grundlage für Entwicklung Maßnahmenkatalog auf den Ebenen Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern/Bezugspersonen – Kontingent an Prozessbegleitungseinheiten pro Schule/Verbund ca. 30 Einheiten a 45 Minuten über den gesamten Projektzeitraum, Einsatz von Prozessbegleitungsteams
 - Entwicklung und Dokumentation eines Maßnahmenplans zur Stärkung psychosozialer Gesundheit, Gewaltprävention- und intervention im Zuge des Schulentwicklungsprozesses
 - zumindest eine Aktivität während des Projektzeitraums mit Schülerinnen und Schülern ist durchzuführen (z.B. Workshop, theaterpädagogische Arbeit, Einführung von Verhaltensvereinbarungen, sonstige gewaltpräventive Maßnahmen).
 - Aufbau und Weitergabe von Fachexpertise am Standort/im Verbund über die Teams
 - Bilden eines Case Management-Teams

Der Anspruch dabei lag im dauerhaften Integrieren der Inhalte in den schulischen Alltag in Abgrenzung zu sog. "Einmalmaßnahmen"

- **PH-Zielsetzungen:**
 - Konzeption und Durchführung eines innovativen Fortbildungsangebotes für Schulen mit Ausrichtung auf eine nachhaltige, finanziell abgesicherte Implementierung in das Fortbildungsangebot der PH Kärnten am Institut für Schulentwicklung – Vom Pilotprojekt zum Programm
 - freiwillige Selbstevaluation des Pilotprojektes seitens der PH Kärnten (Begleitforschung)
 - Aufbau eines Expert/innen-Pools für Folgeprojekte bzw. Schulentwicklungsprozessbegleitung: Berater*innen mit Expertise zu Psychosozialer Gesundheit und Gewaltprävention/-intervention durch Ermöglichung der Teilnahme an der Modulreihe in respectful2gether@school

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- der Fokus lag auf folgenden Methoden/Aktivitäten:
 - Aufbau von Fachexpertise am Standort/im Verbund durch Teilnahme des Schul-/ bzw. Verbundteams an einer Modulreihe zu Psychosozialer Gesundheit und gewaltpräventiver/–interventiver Schulentwicklung
 - inhaltliche Beratung/Prozessbegleitung seitens der PH für die Schulentwicklungsarbeit am Standort/im Verbund
 - Entwicklung gemeinsamer Strategien und Programme, Schaffung/Verbesserung von Partizipationsmöglichkeiten.
 - im Zuge der Erarbeitung eines für den jeweiligen Standort passenden Case Managements Sichtbarmachung der Ressourcen und Vernetzungsmöglichkeiten am Standort/im Verbund (Keine "Konsument/innen" – Haltung, sondern Förderung und Fordern einer Haltung von Akteur/innen im Sinne des Empowerments, dadurch längerfristig Stärkung des Selbstbildes „Gewaltfreie Schule“ (9-Punkte-Plan: Pädagogische Ansätze gegen Gewalt und Mobbing, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung)



Abb. 2, Bildkennung Steiner-Janesch 2020

- die Projektgremien/–strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
 - Es gab eine **Steuerguppe**, vorrangig zusammengesetzt aus Mitgliedern der Kooperationspartner mit folgenden Aufgabenstellungen: Resonanz zum Konzept, Unterstützung im Aufsetzen des Prozesses und bei allfällig erforderlichen Adaptierungen
 - Mag.a Liesleotte Wölbitsch, PHK, Leitung Institut für Schulentwicklung
 - Dr.in Dagmar Zöhrler, BD Kärnten, Leitung Fachbereich Diversität/Inklusion
 - Mag.a Astrid Liebhauser, Leitung Kinder- und Jugendanwaltschaft Kärnten
 - Johannes Egger, ARGE-Leitung Beratungslehrer/innen, Land Kärnten
 - Anna Gabalier, BD Kärnten, Leitung Stelle Schulmediation
 - Mag.a Ina Tremschnig, BD, Leitung Schulpsychologie/Schulärztlicher Dienstag
 - Mag. Bernhard Ebenberger-Higer, BD, Schulpsychologie, Region West

Für die operative Umsetzung wurde **PH-intern** eine **Projektsteuerungsteam** installiert:

- Mag.a Dr.in Sabine Oberzaucher-Riepl, Projektleitung
- Mag.a Dr.in Elisabeth Jaksche-Hoffman, operative Unterstützung, Evaluationscoaching für Schulen/Verbünde, Begleitforschung
- Mag.a Friederike Juritsch, operative Unterstützung, Evaluationscoaching für Schulen/Verbünde, Begleitforschung
- Mag.a Dr.in Michaela Pötscher-Gareiß, Begleitforschung

- **umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen**
 - Kooperation mit der Bildungsdirektion Kärnten: schriftliche Vereinbarung, regelmäßige Steuergruppentreffen
 - Kooperation mit der Abteilung Schulpsychologie, Bildungsdirektion Kärnten: Referent/inneneinsatz in der Modulreihe zu Gesprächsführung und Case Management, Unterstützung im akuten Case Management und covidbedingten psychosozialen Herausforderungen an den Schulen/in den Verbänden
 - Kooperation mit relevanten Anbietern: Polizeireferat, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Jugendcoaching,Angebote wurden im Rahmen der Modulreihe (VA Marktplatz) sichtbar gemacht
 - Kooperation mit Land Kärnten/Bildungsreferat, Büro LH Dr. Peter Kaiser: Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt: Organisation gemeinsamer Pressekonferenzen zu Beginn und zum Abschluss des Projektes
 - und natürlich die **Kooperation mit dem FGOE als Fördergeber**: regelmäßige Vernetzungstreffen mit den weiteren Projektteilnehmer*innen aus den Bundesländern, Informationskontakte (telefonisch und per Mail), Zusammenarbeit bezüglich FGOE-Evaluation im Projekt

- **allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.**
 - Covidbedingt gab es natürlich massive Anpassungserfordernisse, insbesondere die Verlängerung der Gesamtlaufzeit zuerst von Juni 2021 auf März 2022, dann auf Juni 2022; im SS 2020 fand nach dem sehr gelungenen Kick Off mit allen Schulen/Verbänden im Stift St. Georgen/Längssee keine weitere Aktivität mehr statt außer das In-Kontakt-Bleiben mit den Schulen/Verbänden
 - Verlegung und Umplanung der Modulreihe mit Beginn des 1. Lockdowns vom SS 2020 zuerst in den Herbst 2020, dann durch den 2. Lockdown in den Jänner 2021 und Adaptierung auf ein Online-Format mit Halbtagen
 - Schulung der Prozessbegleiter/innen, teilweise auch der Referent/innen im Hinblick auf das Arbeiten über zoom, um die Modulreihe und Schulentwicklungsarbeit überhaupt erst beginnen und dann auch fortsetzen zu können, da ja niemand über während des Großteils des Projektzeitraums in Präsenz an die Schulen durfte;
 - Entscheidung im WS 2021 zu respectful2gether@school eine Publikation herauszugeben als Initiative von Frau Mag.a Friederike Juritsch und Frau Dr.in Elisabeth Jaksche-Hoffman, um einerseits die Projektarbeit nochmals zu aktivieren und andererseits die Ergebnisse/Produkte aus den Schulen/Verbänden sichtbar zu machen und den Input aus der Modulreihe nachhaltig abzubilden und damit weiterhin zur Verfügung zu haben - im Rückblick eine sehr wirksame und relevante Erweiterung des Projektes!
 - Durch das Zusatzbudget des Fördergebers konnten weitere Maßnahmen/Aktivitäten direkt für die Schulen/Verbände angeboten werden: Unterstützung in akuten covidbedingten Herausforderungen, im Case Management, Workshops für Schüler/innen..., die sonst so nicht möglich gewesen wären.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- **welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.**
- Das Projekt wurde durch das Projektteam evaluiert. Zur Evaluierung des Projekts wurde sowohl ein quantitativer (Befragung Projektteilnehmer*innen) als auch ein qualitativer (Befragung Prozessbegleiter*innen) Forschungsansatz gewählt. Im Zeitraum von September bis November 2020 wurde eine erste Fragebogenerhebung zu den Erwartungen an das Projekt und im Februar 2022 eine zweite zu den Einschätzungen der Erfüllung von Erwartungen durchgeführt.

Die qualitative Befragung der Prozessbegleiter*innen fand im Jänner 2022 statt.

- **das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)**
 - Um das Projekt *respectful2gether* begleitend evaluieren und die Forschungsfragen beantworten zu können, wurden jeweils für die erste und zweite Erhebung Fragebögen mit 31 Items entwickelt, unterteilt in vier Skalen. Die Skala Erwartungen an das Projekt enthält sechs Items, die Skala Handlungskompetenz zehn, die Skala Schulkultur elf und die Skala Selbstwirksamkeit vier. Bei der ersten Erhebung nahmen 89 Lehrpersonen an der Befragung teil. 77 Personen davon waren weiblich, neun männlich und eine Lehrperson gab an, divers zu sein. Hinsichtlich der Berufserfahrung zeigte sich, dass der Großteil der befragten Personen bereits mehr als 20 Dienstjahre Erfahrung mitbringt (N = 54 Personen). 18 Personen gaben an 11 bis 20 Jahre Diensterfahrung zu haben, sechs Personen 5 bis 10 Jahre und acht Personen weniger als 5 Dienstjahre. 69 der befragten Personen kommen aus dem Primarstufenbereich und 19 aus der Mittelschule. 63 Schulen sind eher im ländlichen Bereich und 25 Schulen im städtischen Bereich angesiedelt. Hinsichtlich der Fort- und Weiterbildungserfahrung gaben 59 Lehrkräfte an, mehr als 16 Unterrichtseinheiten absolviert zu haben.
 - Bei der zweiten Erhebung nahmen 94 Lehrpersonen teil. 72 Personen davon sind weiblich und 20 männlich. Hinsichtlich der Berufserfahrung zeigt sich, dass der Großteil der befragten Personen bereits mehr als 20 Dienstjahre Erfahrung mitbringt (N = 44 Personen). 21 Personen nennen 11 bis 20 Jahre Berufserfahrung, 14 Personen geben 5 bis 10 Jahre und 13 Personen weniger als 5 Dienstjahre an. 41 der befragten Personen kommen aus der Volksschule 20 aus der Mittelschule und 30 Personen aus AHS/BHS. 50 Schulen sind eher im ländlichen und 41 Schulen im städtischen Bereich angesiedelt. Die Stichprobe der ersten und zweiten Erhebung war nicht ident, daher ist es nicht möglich, die Antworten miteinander zu vergleichen.
 - Zusätzlich wurden die Prozessbegleiter*innen mittels einer Online-Erhebung zu ihrer Einschätzung des Projekts befragt. Ein Fragebogen mit zehn offenen Fragen wurde an alle 23 Prozessbegleiter*innen versendet, zehn Personen nahmen an der Befragung teil.
 - Die der Erhebung zugrundeliegende Fragestellung lautet: Wie schätzen die Prozessbegleiter*innen das Projekt *respectful2gether@school* ein? Die Fragestellungen im Fragebogen beziehen sich auf die persönlichen Erfahrungen als Prozessbegleiter*in sowie auf Besonderheiten und Herausforderungen des Projekts. Die Auswertung erfolgte in Anlehnung an die Qualitative Inhaltsanalyse, im Besonderen die inhaltliche Strukturierung (Mayring, 2002). Nach einer Sichtung des Materials wurden Kategorien aus den Fragestellungen abgeleitet und durch Kategorien aus dem Datenmaterial erweitert. Das Kategoriensystem wurde nach Durchsicht des gesamten Materials angepasst, d. h. Unterkategorien wurden in größeren Kategorien zusammengefasst. Das Datenmaterial wurde paraphrasiert, teilweise wurden direkte Zitate zugeordnet.

- **wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:**
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?**
 - Es zeigte sich, dass Ergebnisse aus offenen Fragestellungen konkretere Schlüsse für die Weiterentwicklung des Projekts lieferten, als die Ergebnisse aus den quantitativen Erhebungen.

- **Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?**
 - Es ergaben sich keine Informationen für einen Änderungsbedarf.

- **Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?**

- Die Ergebnisse der statistischen Analyse zeigten, dass weibliche Lehrpersonen durch die Projektteilnahme einen höheren Benefit für die Schulkultur und in der Selbstwirksamkeit sehen. Interessant ist, dass vor allem Lehrpersonen der Primarstufe im Vergleich zu Lehrpersonen aus dem Sekundarstufenbereich die höchste Verbesserung in Bezug auf die Schulkultur erkennen. Statistisch besteht ein signifikanter Unterschied zwischen Lehrpersonen mit längerer oder kürzerer Berufserfahrung hinsichtlich der Erwartungen an das Projekt. Zudem zeigt sich, dass die Handlungskompetenz bzw. die Verbesserung der Handlungskompetenz in den städtisch gelegenen Schulen höher eingeschätzt wird als in den ländlichen.
- Die Einschätzungen der befragten Prozessbegleiter*innen zeigen ein differenziertes Bild des Projekts und dessen Verlauf. Die Ergebnisse der Befragung sind hilfreich für die Weiterentwicklung des Projektes, das in Zukunft als Fortbildungs- bzw. Schulentwicklungsformat des Instituts für Schulentwicklung an der Pädagogischen Hochschule Kärnten angeboten werden soll.

Veröffentlichungen der Evaluationen:

- Pötscher-GareiB. M., Juritsch, F. & Jaksche-Hoffman, E. (2021). Projekt respectful2gether@school – Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten. In: Pädagogische Hochschule Kärnten, Forschungszeitung 2021–2022. S. 49–54. https://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/media/forschung/Forschungszeitung/Forschungszeitung202021_online.pdf.
- Pötscher-GareiB. M., Juritsch, F. & Jaksche-Hoffman, E. (2022). Ergebnisse aus der Begleitevaluation. In: E. Jaksche-Hoffman & F. Juritsch (Hrsg.). respectful2gether@school – Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten. S. 216–219.
- Jaksche-Hoffman, E. & Juritsch, F. (2022). Einschätzung der Prozessbegleiter*innen. In: E. Jaksche-Hoffman & F. Juritsch (Hrsg.). respectful2gether@school – Gemeinsam Schule gewaltpräventiv gestalten. S. 211–215.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

- **Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.**
- **Stellen Sie insbesondere dar**
- **welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten**
- Die Publikation zu respectful2gether@school ist ein zentrales Ergebnis/Produkt aus dem Projekt und bietet eine wesentliche Zusammenschau der Inhalte aus der Modulreihe und der Schulentwicklungsarbeit aus den jeweiligen Schulen/Schulverbänden

Differenziert zu den Ergebnissen/Produkten kann weiters festgehalten werden, dass an jeder/Schule/in jedem Verbund

- bewusstseinsbildende Maßnahmen auf den Ebenen Schüler*innen, Lehrer*innen und zum Teil auch auf der Ebene Eltern/Bezugspersonen durchgeführt wurden (Bearbeitung und Abbildung des Themas in einzelnen Klassen, Workshops für Schüler*innen, Elternabende, gemeinsame Workshops Lehrer/innen – Eltern/bezugspersonen, kollegiale Reflexionen, Supervision, Elternbriefe,...)
- dass verantwortliche Teams für die Bearbeitung von respectful2gether@school in Kooperation mit dem Prozessbegleitungsteam der PH Kärnten gebildet wurden
- die covidbedingte Adaptierung der Modulreihe in ein online-Format zu einem erweiterten Schulkreis im Kollegium geführt hat (ursprünglich war ja „nur“ geplant, die Teams an dieser Fortbildung teilnehmen zu lassen)
- über die Modulreihe Schulungsmaßnahmen für Lehrer*innen durchgeführt wurden (No Blame Approach, Case Management, Safer Internet, Macht der Worte....)

- dass an 9 von 12 Schulen/Verbänden Case Management-Teams nach einem Konzept/Leitfaden des Kooperationspartners Schulpsychologie/Bildungsdirektion Kärnten (Fortbildung in der Modulreihe) aufgestellt wurden und teilweise hier auch inhaltliche Schulungen dieser Teams stattgefunden haben
- dass Vernetzung und Austausch zwischen den Schulen/Verbänden stattgefunden hat und so die Erfahrung gemacht werden konnte, dass alle „in einem Boot sitzen“ und voneinander und miteinander gelernt werden kann
- eine Ergebnisdokumentation- und präsentation im Rahmen der Veranstaltung Best Practise im Mai 2022 erfolgt ist
- dass unterschiedliche nachhaltige „Produkte“ entstanden sind: respectful2gether@school-tree, respectful2gether@school-Lied, Implementierung Klassenrat, Buddies, Streitschlichter*innen, Achtsamkeitsmanuals für den Einsatz im schulischen Alltag mit den Schüler/innen, Einsatz vom Mediationsbrett, Gestaltung und Einsatz einer Friedenstreppe, partizipative Verhaltensvereinbarungen...)
- **welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.**
- **Positiv:**
- Publikation, ursprünglich nicht geplant, entstand im Projektsteuerungsteam als Überlegung, die Schulentwicklungsarbeit im Projekt sichtbar zu machen, führte nochmals zu einem „Schub“ in der Schulentwicklungsarbeit am Standort/im Verbund und ermöglichte die „Sicherung“ der Ergebnisse für weitere interessierte Schulen, Pädagog/innen... – im Hochschulrat der PH Kärnten stieß die Publikation auch auf positive Resonanz
- Die Rückmeldungen seitens der Schulen/Verbände zur Projektkonzeption- und struktur, und auch zur Online-Modulreihe: sehr positiv, erhofft
- Die Adaption der Modulreihe in ein online-Format (siehe oben), da dadurch eine Vielzahl an Kolleg*innen mit den inhaltlichen Fortbildungsangeboten erreicht werden konnte als im klassischen Präsenzsetting, ursprünglich nicht so geplant
- Die mit den Schüler*innen erarbeiteten nachhaltigen Produkte/Ergebnisse (siehe oben), da hier Maßnahmen konkretisiert wurden, die bestehen bleiben und weiterhin für gewaltpräventive Arbeit im schulischen Alltag eingesetzt werden, ursprünglich geplant
- Die formell entstandenen Case-Management-Strukturen bei ca. 2/3 der teilnehmenden Schulen/Verbände
- Die Sichtbarmachung des Projekts im Rahmen einer Pressekonferenz, führte zu viel Resonanz und Interesse am Projekt, auch über Kärnten hinaus, stellte eine Wertschätzung für die teilnehmenden Schulen/Verbände dar und brachte natürlich auch der PH Kärnten entsprechende Aufmerksamkeit
- Und: insgesamt entwickelte sich respectful2gether@school zu einem Begriff, mehr noch zu einem gemeinsamen Commitment im Sinne von „Wir sind eine respectful2gether@school – Schule“
- **Negativ, alle nicht geplant**
- Die teilweise sich im Laufe des Projekts verändernden Personen in den Teams (Personalwechsel, Unklarheit bezüglich Rolle/Aufgabe im Team...)
- Das Scheitern der Projektleitung bezüglich eines Schulverbunds hinsichtlich der Bewusstmachung der Schulleitung, dass nur im Team sinnvoll gearbeitet werden kann und das Projekt keine one woman show ist und sein soll
- Die teilweise (ca. 1/3 der teilnehmenden Schulen/Verbände) nur formell gebildeten Case-Management-Strukturen, die in der inhaltlichen/personellen Aufstellung noch ausbaufähig sind; teilweise gab es am Ende auch noch gar keine entsprechenden Strukturen
- Die teilweise sehr unterschiedlichen Niveaus in der Projektdokumentation seitens der Schulen/Verbände als auch der Prozessbegleitungsteams trotz vorgegebener Rahmenrichtlinien

- **inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.**
- **welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben**

- **Gut bewährt haben sich:**
 - Gemeinsamer Auftakt/Abschluss (Kick Off und Würdigung), Online-Modulreihe, Veranstaltung Best Practise/Professionelle Lerngemeinschaft, gemeinsame Abschlussveranstaltung, Aufsetzen der Prozessbegleitung für Schulen/Verbünde seitens der PH als Prozessbegleitungsteams mit Beratungsqualifikation, Konzept der "Entwicklung" des eigenen Programms" und der gemeinsamen Verantwortungsübernahme für Schulentwicklungsprozess- und ergebnisse mit Schul-/Verbundteams und Prozessbegleitungsteams, begleitende Arbeit und Reflexion auf der Metaebene für Prozessbegleitungsteams mit externer Moderation als wichtige Projektsteuerungsmaßnahme, laufendes „In - Kontakt - Sein“ mit den Schulen/Verbünden seitens der Projektleitung und Angebot der inhaltlichen und zeitlichen Flexibilisierung für die Schulen/Verbünde

- **inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.**
- Das Projekt eignete sich sehr gut, um gesundheitlich benachteiligte Menschen zu erreichen, da sowohl Schüler/innen als auch Lehrer/innen von Mobbing betroffen sein können und mit der Projektarbeit eine Erhöhung der Selbstwirksamkeitserwartung und der Resilienzstärkung anzunehmen war – beides salutogenetisch relevante Faktoren. Zudem wurde ein partizipativer Ansatz verfolgt im Sinne des "nicht über die Beteiligten und Betroffenen hinweg", sondern gemeinsam mit ihnen, ausgerichtet auf ihre Bedürfnisse und Kontexte. Das partizipative Arbeiten – im Hinblick auf das Arbeiten mit Eltern/Bezugspersonen als auch Schüler/innen – erschwerte sich allerdings durch die covidbedingten Einschränkungen.

- **ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten**
- die ursprünglichen Projektziele konnten erstaunlicherweise trotz der Covid-Herausforderung grundsätzlich erreicht werden, wenn auch mit unterschiedlicher „Tiefung“ bei den Schulen/Verbänden, siehe auch Beschreibung oben

- **ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten**
- Die geplanten Zielgruppen (Schüler*innen, Eltern/Bezugspersonen, Lehrer*innen) konnten erreicht werden, wenn auch mit covidbedingten Einschränkungen, z.B. bei Eltern/Bezugspersonen, die ja lange Zeit nicht in die Schule kommen durften, bei den Schüler*innen der Sekundarstufe 2, die fast während des gesamten Projektzeitraums auf Distance Learning umgestellt waren, bei den Lehrer*innen, da die Prozessarbeit für den Standort/den Verbund ja ebenfalls fast über den gesamten Projektzeitraum online erfolgen musste

- **ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.**
- PH Kärnten: Das Projektsteuerungsteam der PH Kärnten bleibt bestehen; derzeit konzeptuelle Arbeit an respectful2gether@school als Programmangebot und Wiedereinreichung bei ev. Neuem Projektcall des FGOE
- Logo/Zertifikat respectful2gether@school-Schule bleibt
- die Modulreihe soll bei einer Fortsetzung/Neueinreichung wieder als Mix zwischen punktueller Präsenz und Fokus auf Online-Angeboten aufgesetzt werden
- der gebildete Prozessbegleiter*innenpool steht weiterhin zur Verfügung
- Schulen/Verbünde: nachhaltige gewaltpräventive Elemente (Beschreibung siehe oben) bleiben als Ressource,

- Case Management-Teams großteils vorhanden
- teilweise Fortsetzen von Supervision/Intervision an Schulen/Verbänden
- Aufzeichnung der Online-Fortbildungen ermöglicht neuen Kolleg*innen sich hier selbst zu Schulen und inhaltlich „anzudocken“
- Publikation

- **ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.**
- Aus Sicht der Projektleitung sicherlich im elementarpädagogischen Bereich als auch im Bereich der ganztägigen Angebote/Nachmittagsbetreuung, vorrangig als Erweiterung der schulischen Arbeit hin zu dieser Schnittstelle, konzeptionell – operative Überlegungen seitens der PH gibt es ressourcenbedingt hier aktuell nicht

- **welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolversprechend scheinen.**
- Follow Up für die Schulen/Verbände, die teilgenommen haben, bereits angekündigt und geplant für Feber 2023
- Weitere Finanzierung von schulinternen Fortbildungen, wenn gewünscht (3 Schulen haben hier Bedarf angemeldet und die Kosten werden seitens der PHK auch übernommen)
- Ev. im Rahmen eines Folgeprojekts integriertes Angebot für Schulen/Verbände der weiteren Spezifizierung/Vertiefung zu für den Standort/Verbund relevanten Inhalten, jedenfalls wieder auch Online-Fortbildungen anbieten

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

- **Beschreiben Sie kurz**
- **die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.**
- **Förderlich:**
- Die Zusammenarbeit/Kooperation mit dem Fördergeber auf allen Ebenen! Großes Danke dafür!
- Engagierte Schulleitungen und Kolleg/innen, die das Thema aufgegriffen und an ihrem Standort/Verbund aktiv „angehen“ wollten und trotz der Möglichkeit aufgrund der Covid-Belastungen die Projektarbeit ruhend zu stellen, im Projekt geblieben sind und am Thema drangeblieben sind!
- Der Mix aus den unterschiedlichen Schultypen (gegenseitiges Lernen, Verständnis aufbringen und Impulse geben)
- Die technischen Möglichkeiten/PH-Ausstattung (zoom), die es ermöglicht haben, das Projekt in der Covid-Zeit überhaupt weiterzuführen
- Die Definition des Kriteriums Beratungsqualifikation für den Einsatz als Prozessbegleiter*in
- Der Freiraum für die Schulen/Verbände, sich „ihr eigenes Programm“ für Psychosoziale Gesundheit, Gewalt- und Mobbingprävention bzw.- intervention entwickeln zu können
- Die proaktive Ausrichtung, nämlich das Projekt unter eine gemeinsame Haltung zu bringen, nämlich respectful2gether@school
- Großteils engagierte Prozessbegleiter*innen und Referent*innen, die nicht nur einen Auftrag gesehen haben, sondern sich auch mit dem Projekt an sich identifiziert haben
- Und das Projektsteuerungsteam der PH Kärnten, weil hier gemeinsam Höhen geschätzt und Tiefen „durchtaucht“ werden und gegenseitige Ermutigung zum Dranbleiben am Projekt möglich ist

- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen bzw. was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.
- **Gleich:**
 - Bilden einer Steuergruppe, Bilden eines Projektleitungsteams
 - Aufsetzen des Projektes für alle Schultypen/Schulstufen
 - Kooperation mit Schulpsychologie
 - Schriftliche Bewerbung, verbindlicher Konferenzbeschluss und kollegiales Commitment seitens der Schulen/Verbünde
 - Einsatz des respectful2gether@school-Logos im Sinne eines CI
 - Auftaktveranstaltung, Best Practise-Veranstaltung/Professionelle Lerngemeinschaft und gemeinsamer Abschluss (Würdigung), sichtbare und verbindliche Dokumentation der Ergebnisse
 - Parallelstruktur: Modulreihe und Schulentwicklungsarbeit am Standort/im Verbund, auch wieder Aufzeichnen der Fortbildungen im Sinne nachhaltigen Wissenserhalts für die Schulen/Verbünde
 - Verstärkte Angebote auch für Schüler*innen an den Standorten/Verbänden
 - Arbeiten mit Prozessbegleitungsteams auf Metaebene
 - Vernetzung zwischen den Schulen/Verbänden und Reflexion auf der Metaebene, auch mit externer Moderation
- **Anders:**
 - Information des Kollegiums vor Ort, nicht nur für interessierte Schulleitungen mit der Zielsetzung der klaren Kommunikation bezüglich Angebot/Anforderungen/Erwartungen, um Konferenzbeschluss und Commitment zu verstärken
 - Fokus stärker auch auf das Thema Psychosoziale Gesundheit für Lehrer*innen, da diese **der Wirkfaktor** sind für ein positives Schulklima und auch eine entsprechende Ausrichtung in der Modulreihe
 - Einsatz von Prozessbegleitungsteams für die Schule/den Verbund nicht über die ganze Laufzeit, sondern punktuell bei besonderem, inhaltlich definierten Prozessbegleitungsbedarf, dafür Ausbau des regelmäßigen Zusammenkommens der Teams zu Ist-Stands-Erhebung, Definition der inhaltlichen Schwerpunkte und Umsetzungsschritte, Intervision/Kollegiale Beratung, Spezifizierung der nächsten Schritte
 - Jede Schule/jeder Verbund bekommt Mentoring/Coaching-Unterstützung für die Arbeit vor Ort
 - Weniger Schulen/Verbünde aufgrund einerseits des immensen Administrationsaufwands und andererseits der besseren Begleitungs- und Unterstützungsressourcen
 - Möglichkeit der Ressourcenzuteilung zur individuellen Verantwortung (Projektbudget) nach Zielbeschreibung und Maßnahmenüberlegungen für den Standort/den Verbund
 - Evaluation nicht nur als Angebot für die Schulen/Verbünde, sondern als Verbindlichkeit zu Beginn, während und am Ende des Projektes (korreliert auch mit dem Qualitätsmanagementsystem für Schulen und der Vorgabe evidenzbasierten Handelns)
 - Erhebungen zum Feststellen von Evidenzen auch verbindlich bei Schüler/innen ansetzen

Danke an den Fördergeber, der respectful2gether@school erst möglich gemacht hat!

Danke an die Herausgeberinnen der Publikation!

Danke an alle Beteiligten,

die respectful2gether@school, zu ihrem Projekt gemacht haben und

Danke an alle, die sagen: Respekt ja, Gewalt nein!

Zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler!



Abb. 3, PK, Juni 2022, Bildkennung: LPD/Bauer



Abb.4, Klappentext Publikation, Bildkennung:
Hermagoras, 2022

Anhang

- Infomaterial
- Überblick Modulreihe Gewaltpräventive Schulentwicklung
- Pressemeldungen, Artikel

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.